

## **ABSCHLUSSBERICHT**

### **Aufruf in den Salzburger Nachrichten „Wir können, wenn wir wollen“**

**Projekt-ID: 974**

#### **ABSCHLUSSBERICHT ALLGEMEIN**

Die steigenden Flüchtlingszahlen im ersten Halbjahr 2015 führten zu schrecklichen Verhältnissen bei der Unterbringung von schutzsuchenden Menschen. Nach den Strapazen der Flucht mussten sie teilweise in Zelten, Bussen oder unter freiem Himmel schlafen. Eine Welle der Hilfsbereitschaft ging von der österreichischen Zivilgesellschaft aus, doch das eigentliche Problem wurde nur am Rande behandelt: fast 60% der Gemeinden hatten im September 2015 noch keinen einzigen Flüchtling aufgenommen. Dem Verein.Respek.net war klar: die österreichischen Gemeinden spielen die entscheidende Rolle. Sie müssen Flüchtlinge aufnehmen und für eine menschenwürdige Unterbringung sorgen.

Daher hat Respekt.net Anfang September 2015 einen Aufruf an die Gemeindebürgerinnen und -bürger in Österreich veröffentlicht, damit diese mit ihren Gemeindevertretern sprechen und Solidarität und Menschlichkeit auch von jenen Gemeinden gelebt wird, die bislang keine Flüchtlinge aufnehmen. Es war Zeit das Schweigen zu beenden und Taten in den Gemeinden zu setzen.

#### ***Die Inseratenkampagne***

Gemeinsam mit PR-Experten und einem Grafiker wurden die Inserate für die Kampagne „Wir können, wenn wir wollen!“ gestaltet.

Der Text des Inserates lautete:

#### **Wir können, wenn wir wollen!**

Damit unser Staat die aktuelle Flüchtlingskatastrophe bewältigen kann, sind wir alle gefordert. Die schrecklichen Ereignisse der letzten Tage sind unerträglich. Es wurde schon viel zu lange zugewartet. Egal wer daran Schuld trägt, jetzt müssen alle an einem Strang ziehen.

Unsere Gemeinden spielen die entscheidende Rolle. Die Gemeinden müssen die Flüchtlinge aufnehmen und die Gemeinden müssen sie unterbringen. Was in einer Gemeinde geschieht, entscheiden wir alle mit.

**Daher rufen wir Sie auf:**

**Sprechen auch Sie mit Ihren Gemeindevertretern, machen auch Sie Druck, damit jene Gemeinden, die noch keine Flüchtlinge aufgenommen haben, auch ihren Beitrag zu Menschlichkeit und Solidarität leisten und Flüchtlinge aufnehmen.**

Das ist das Land in dem wir leben und wie wir es unseren Kindern und Enkelkindern übergeben wollen. **Wir wollen weiter stolz auf unser Österreich sein.**

Das Inserat wurde am 4. September in sieben österreichischen Tageszeitungen geschaltet:

- Vorarlberger Nachrichten
- Kurier
- Oberösterreichische Nachrichten
- Standard
- Salzburger Nachrichten
- Tiroler Tageszeitung
- Kleine Zeitung

Durch eine Kooperation ist das Inserat auch in der Ausgabe des Falters vom 09.09.2015 erschienen. Der Börse-Express druckte das Inserat dankenswerterweise kostenlos in der Ausgabe vom 04.09.2015.

### ***Online-Kampagne & Kooperation mit #aufstehn***

Die Inserate wurden durch eine Online-Kampagne in Kooperation mit der Plattform #aufstehn ([www.aufstehn.at](http://www.aufstehn.at)) unterstützt. Aufstehn.at startete ungefähr zur gleichen Zeit die Kampagne „[In unserer Gemeinde ist Platz!](#)“. Auch hier wurden Menschen dazu aufgerufen, sich an ihre Bürgermeister/innen zu wenden und sie darin zu bestärken, Flüchtlinge in ihrer Gemeinde aufzunehmen. Dazu wurde ein Tool bereitgestellt, in dem man seine Gemeinde auswählen und mit wenigen Klicks eine E-Mail an seinen Bürgermeister/in schicken kann. Es wurde ein vorformuliertes E-Mail angeboten, das aber auch verändert oder komplett neu geschrieben werden konnte. Gemeinsam wurde vor allem über die sozialen Medien Facebook und Twitter mobilisiert.

### **Testimonials**

Dankenswerterweise unterstützten uns die zwei bekannten Schauspieler Harald Krassnitzer und Cornelius Obonya durch Videoaufrufe, die über die sozialen Medien geteilt wurden.

Video Harald Krassnitzer: [https://www.youtube.com/watch?v=aw\\_F\\_p4lrSw](https://www.youtube.com/watch?v=aw_F_p4lrSw)

Video Cornelius Obonya: <https://www.youtube.com/watch?v=yj7qYz36bcA>

Das Video von Harald Krassnitzer wurde über 87.000-mal aufgerufen, 509-mal geteilt und 2016-mal „geliked“. Die Botschaft von Cornelius Obonya erreichte 42.811 Aufrufe, 248 Shares und 631 Likes.

Die Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek unterstützte uns mit einem Statement, das über Facebook verbreitet wurde:

*„Wenn sogar Busse und Züge unbürokratisch losgeschickt werden können, wenn sich inzwischen wirklich jeder einen Einblick in die Schicksale dieser Menschen verschaffen konnte, sollten sich auch die Gemeinden, die noch niemanden aufgenommen haben, einen Ruck geben und Platz schaffen für diejenigen, die sich unter so vielen Opfern bis zu uns geschleppt haben. Den Weg konnten wir ihnen kaum erleichtern oder abnehmen, aber ein halbwegs menschliches Ziel sollten wir schon sein können.“*

### **Presseaussendung**

Um die Wirkung zu verstärken und auch Medienbeiträge zu generieren, wurde zusätzlich eine Presseaussendung zu dem Aufruf versendet:

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20150903\\_OT50037/fluechtlingsunterbringung-respektnet-fordert-alle-oesterreicher-auf-druck-in-ihren-gemeinden-zu-machen](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20150903_OT50037/fluechtlingsunterbringung-respektnet-fordert-alle-oesterreicher-auf-druck-in-ihren-gemeinden-zu-machen)

### **WELCHEN GESELLSCHAFTSPOLITISCHEN ZWECK HAT DAS PROJEKT ERFÜLLT?**

Das Projekt hatte den Zweck, die Bevölkerung dazu zu bringen, Druck auf ihre Bürgermeister/innen auszuüben, damit diese Flüchtlinge aufnehmen und menschenwürdig unterbringen. In der Gemeindepolitik ist der Kontakt mit den Bürger/innen am nächsten. Daher wurden die Gemeindebürger/innen aufgerüttelt ihr Schweigen zu brechen und ihre Bürgermeister/in zu Solidarität und Menschlichkeit aufzurufen. Die Debatte an den Stammtischen sollte nicht durch eine kleine, aber lautstarke Gruppe von Ignoranten („des geht uns nix an“), Verhinderern („wir finden nix passendes“), Beschwichtigern („des müssen die in Europa lösen“) und Angstmachern („da kumman lauter Kriminelle“) geleitet werden. Die schweigende Mehrheit sollte erreicht und aufgerüttelt werden.

## **WIE WAREN REAKTIONEN ANDERER ZU DIESEM PROJEKT?**

Die Reaktionen waren, wie bei diesem Thema üblich, gemischt. Die Online-Kampagne kam grundsätzlich sehr gut an und erhielt viele „Likes“, „Shares“ und Kommentare. Fast 3.800 schickten über [www.aufstehn.at](http://www.aufstehn.at) Briefe an ihre Bürgermeister/innen.

Vor allem auf Facebook, gab es leider auch sehr viele negative und sogar hetzerische Kommentare.

## **PRESSE**

Der [Horizont](#) berichtete über unsere Kampagne. Der [Börse-Express](#) und der Falter schalteten das Inserat unentgeltlich. Das Video von Harald Krassnitzer wurde außerdem in einer [Folge von "Kulturmonag"](#) gezeigt.

## **WOFÜR WURDE DAS GESPENDETE GELD KONKRET AUSGEGEBEN?**

Das gespendete Geld wurde ausschließlich für die Bezahlung der Inserate in den Zeitungen verwendet. Die Texter, Grafiker, Videomacher und Testimonials agierten komplett ehrenamtlich. Die Presseausendung wurde vom Verein.Respekt.net bezahlt.

Die Gesamtabrechnung aller im Rahmen der Kampagne geschalteten Inserate ist unter Abschlussbericht (Datei **Gesamtübersicht Finanzierung Aufrufe „Wir können wenn wir wollen“**) abrufbar. Der Verein Respekt.net hat 11.911,- Euro aus eigenen Mitteln erbracht. Die sich aus der Gesamtabrechnung ergebende positive Differenz von 118,09 Euro wird daher mit dieser Summe abgeglichen.

